

Kurzbericht „Steuern und Oasen“

Nach ihren Begrüßungs- und Dankworten führte **Martina Neuwirth** (VIDC) in das Thema ein, indem sie auf die massiven Geldabflüssen in Afrika einging und dabei die negative Rolle von Steueroasen betonte. Sie erwähnte aber auch die bisherigen Bemühungen der OECD zur Bekämpfung der Steuer- und Kapitalflucht.

Dereje Alemayehu (Tax Justice Network Africa) ging in seinem Vortrag auf die Auswirkungen der Kapitalflucht auf Afrika ein. Der studierte Volkswirt stellte dabei die verschiedenen Arten der Kapitalflucht dar: Veruntreuung, gefälschte Handelspreise, manipulierte Verrechnungspreise und Briefkastenfirmen in Steueroasen. Den Umfang der entgangenen Steuereinnahmen bezifferte er global mit 8,44 Billionen Dollar, für Afrika mit 333,7 Mrd. US\$ für den Zeitraum von 2000 bis 2009. Die Abflüsse würden die Zuflüsse in Form von Entwicklungsgeldern um das 7-10fache übersteigen.

Zur Bekämpfung der Kapitalflucht empfahl Alemayehu den afrikanischen Staaten, effiziente Steuerbehörden aufzubauen, die Korruption entschieden zu bekämpfen, die Steuerbegünstigung für internationale Konzerne zu reduzieren, die ausländischen Investitionen transparent zu machen und regional gegen den Steuerwettbewerb zusammenzuarbeiten. Auf internationaler Ebene sieht er im automatischen Informationsaustausch, in länderspezifischen Berichten transnationaler Konzerne, in der Reduzierung des Steuerwettbewerbs und in einer Kooperation der Industrieländer mit Afrika die einzige Chance, um den Problemen erfolgreich zu begegnen.

Abschließend stellte Alemayehu die Arbeit von Tax Justice Network Africa vor.

Grace Perez-Navarro (Zentrum für Steuerpolitik und –verwaltung der OECD) ging in ihren Ausführungen auf die Maßnahmen der OECD im Rahmen der globalen Agenda zur Bekämpfung der Steuerflucht ein. Sie betonte dabei, dass die OECD als Organisation der Industrieländer dennoch sowohl diese als auch die Entwicklungsländer im Fokus habe. Besonders bemühe sich die OECD um mehr Transparenz von Steueroasen.

Wichtigstes Instrument, um der Steuerflucht zu begegnen, sei der Austausch von Informationen. Der OECD Standard sei dabei der Austausch auf Nachfrage, d.h. bei Bestehen eines konkreten, von der anfragenden Behörde zu begründenden Verdachtes. Die Implementierung dieses Standards sei auf einem guten Wege, da ständig neue Länder diesen Prozess umsetzen würden. Als positive Beispiele zählte sie Panama und Uruguay auf. Inzwischen gebe es 105 Mitglieder des globalen Forums, die bis Ende 2012 einen zweiphasigen Peer Review Prozess durchlaufen werden.

Der nächste Schritt für die OECD sei der mit der norwegischen Regierung gestartete „Oslo Dialog“ zur Bekämpfung von Finanzverbrechen, der allen Ländern offen stehe.

Michael Lang (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht) ging in seinen Betrachtungen auf die österreichische Situation, die internationalen Beziehungen und die Rolle des Europäischen Gerichtshofes ein. Hinsichtlich der österreichischen Situation betonte

Lang den Anachronismus des Bankgeheimnisses, der aufgrund des internationalen Drucks wohl nicht länger bewahrt werden könne.

Bei den internationalen Beziehungen betonte er die gute Zusammenarbeit im Zuge der Amtshilfe und die Notwendigkeit neue Doppelbesteuerungsabkommen mit Entwicklungsländern abzuschließen, die den internationalen Standards entsprechen. Hinsichtlich der EU betonte er, dass bei diesem Thema genau zwischen fairem und unfairem Steuerwettbewerb unterschieden werden müsse.

Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) habe mit seiner Entscheidung vom 15. November 2011 zu Gibraltar, die Steuerbegünstigungen als versteckte Beihilfe bewertet, ein wichtiges Zeichen bei der Bekämpfung von Schattenfinanzplätzen innerhalb der EU gesetzt.

Bei der anschließenden **Diskussion** wurde die schwache Verhandlungsposition der Entwicklungsländer gegenüber den Industriestaaten, die Dominanz der OECD und die mögliche Rolle von weiteren Akteuren wie der UNO und der Weltbank, die Rolle der Steueroasen in der Finanzkrise, die Vor- und Nachteile des automatischen Informationsaustausches, das mögliche Hinterherhinken der OECD bei der Bekämpfung von Schattenfinanzplätzen sowie die Zulässigkeit der Unterscheidung zwischen fairem und unfairem Steuerwettbewerb thematisiert.

Bericht: Gerhard Zahler-Treiber